

# Newsletter

Nr. 7, Oktober 2009

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>1. Termine</b>	
1.1 Termine des Projekts Qualitätsmanagement	3
1.2 Termine der Hochschulrektorenkonferenz	3
1.3 Andere Termine	3
<b>2. Meldungen</b>	
2.1 Abschluss eines Kooperationsabkommens mit dem National Center for Professional Education Quality Assurance (ANQA) in Armenien	5
2.2 Externe Fächerevaluation an der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster abgeschlossen	5
2.3 Pilotprojekt von ACQUIN mit AEC	5
2.4 Umfassende Betrachtung einer Hochschule durch das FIBAA Institutional Audit	6
2.5 AQA-Initiative: Qualitätsentwicklung des Berufungsmanagement österreichischer Universitäten	7
2.6 Bologna Process and the recognition of professional qualifications	7
<b>3. Aktuelles</b>	
3.1 BMBF: Gute Perspektiven für Bachelor-Absolventen	8
3.2 AQA in das EQAR aufgenommen	9
3.3 Geschäftsführer des Akkreditierungsrates zum ENQA-Präsidenten gewählt	9
3.4 Quality Assurance in the Higher Education Change Agenda (QAHECA) erfolgreich abgeschlossen	10
3.5 AQA startet Akkreditierungsverfahren in Bosnien-Herzegovina	10

3.6	Angebot für erfahrene Lehrkräfte sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler	11
3.7	Besuch der BiH Agency for Development of Higher Education and Quality Assurance (BiH HEA) bei evalag	11
3.8	HRK: Qualität der Lehre genauso wichtig wie die Forschung	11
3.9	Vom QM-System zur Systemakkreditierung – Universität Duisburg-Essen macht sich für NRW auf den Weg	12
<b>4. Bundesländer</b>		
4.1	Hamburg: BWF und Hochschulen unterzeichnen Memorandum zur Qualitätsverbesserung der Bologna-Reform	13
4.2	Hessen: „Land ist verlässlicher Partner bei der weltweiten Verbesserung der Lehre an den Hochschulen“	13
<b>5. Tagungsberichte</b>		
5.1	INCHER-Tagung „Studienbedingungen, Kompetenzerwerb und Berufserfolg“	14
5.2	UNESCO 2009 World Conference on Higher Education: EUA Conference report	15
<b>6. Publikationshinweise</b>		
6.1	Aktuelle Literatur und Studien zum Thema Qualität an Hochschulen	16
6.2	„die hochschule“: Zwischen Intervention und Eigensinn. Sonderaspekte der Bologna-Reform	16
6.3	New EUA report: QA must allow space for risk taking	16
6.4	INCHER: University rankings, diversity and the new landscape of higher education	17
6.5	IHF: Exzellenzinitiative und die Messung wissenschaftlicher Leistung – „Beiträge zur Hochschulforschung“	18
<b>7. Schlusspunkt</b>		<b>18</b>
<b>8. Impressum</b>		<b>19</b>

# 1. Termine

## 1.1 Termine des Projekts Qualitätsmanagement

- 9./10. November 2009 10 Jahre Herbsttagung zur Qualität in den Hochschulen: Rückschau und neue Entwicklungen, Bonn  
[weitere Informationen](#)
1. Dezember 2009 Tagung „Wie Qualitätssicherung implementieren – Herausforderungen und Lösungen“, Bonn  
[weitere Informationen](#)

## 1.2 Termine der Hochschulrektorenkonferenz

23. November 2009 Verleihung des Preises für Hochschulkommunikation, Leipzig
23. November 2009 Präsidiumssitzung, Leipzig
24. November 2009 Mitgliederversammlung, Leipzig
14. Dezember 2009 Präsidiumssitzung, Bonn
19. Januar 2010 Präsidiumssitzung, Straßburg

## 1.3 Andere Termine

- 2/3 November 2009 ASIIN-Conference „Defining Quality - The Relevance of Field-specific Approaches to Quality Assurance in Higher Education“, Bonn  
[further information](#)
4. November 2009 Workshop des Hochschulevaluierungsverbands Südwest „Was ist gute Lehre?“, Mainz  
[weitere Informationen](#)

- 16/17 November 2009  
Tagung „Corporate Governance – (k)ein Thema für Hochschulen?“ der CHE Concept, Essen  
[weitere Informationen](#)
- 19./20. November 2009  
Tagung „Fakultätsmanagement“ der CHE Concept, Kassel  
[weitere Informationen](#)
- 19 - 21 November 2009  
Fourth European Quality Assurance Forum  
“Creativity and Diversity – Challenges for Quality Assurance beyond 2010”,  
Kopenhagen, Dänemark  
[further information](#)
- 15./16. April 2010  
Tagung „Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement an kleinen Hochschulen“ der Evaluationsagentur Baden-Württemberg, Mannheim  
weitere Informationen in Kürze [hier](#)

## 2. Meldungen

### 2.1 Abschluss eines Kooperationsabkommens mit dem National Center for Professional Education Quality Assurance (ANQA) in Armenien

Am 21. August 2009 wurde ein Kooperationsvertrag zwischen ASIIN und dem armenischen National Center for Professional Education Quality Assurance ANQA unterzeichnet. Das Abkommen zielt darauf ab, dass ASIIN im Zusammenhang mit dem Aufbau eines belastbaren Evaluations- und Akkreditierungssystems in Armenien Unterstützung leistet.

Quelle: Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Mathematik e.V.

### 2.2 Externe Fächerevaluation an der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster abgeschlossen

evalag hat die im Auftrag der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster umgesetzte und begleitete externe Evaluation von 14 Fächern, Fachbereichen und Zentren abgeschlossen. Die abschließenden nur hochschulintern veröffentlichten Evaluationsberichte sollen als Grundlage für die Verhandlung von Zielvereinbarungen zwischen Fachbereichen und Hochschulleitung dienen.

Quelle: Evaluationsagentur Baden-Württemberg

### 2.3 Pilotprojekt von ACQUIN mit AEC

Im Jahr 2008 beauftragte die Musikhochschule Trossingen ACQUIN ein Akkreditierungsverfahren für den europäisch ausgerichteten jüngst entwickelten Masterstudiengang „Organ Expert“ durchzuführen. Das Studium ist international ausgerichtet und wird in den ersten beiden Semestern in Trossingen und in den letzten beiden Semestern in Göteborg und Rom absolviert. Um diese transnationale Ausrichtung des Studiengangs auch im Akkreditierungsverfahren zu integrieren, schlug die Musikhochschule mit Zustimmung von ACQUIN eine Zusammenarbeit mit der European Association of Conservatoires (AEC) vor, ein Verbund von mittlerweile rund 279 Musikhochschulen und Konservatorien in 55 Ländern.

Diese explizit europäische Netzwerkorganisation ist bekannt vor allem auf europäischer Ebene als engagierte Akteurin, die sich u.a. im Bereich der Umstellung auf Bachelor-/Masterstudiengänge und deren Evaluation im musikalischen Bereich spezialisiert hat.

In diesem deutschlandweit ersten Pilotprojekt zur Akkreditierung durch eine in Deutschland ansässige Agentur mit einem europäischen Kooperationspartner im Bereich Musik wurden die Kriterien der AEC (AEC Framework Document Quality Assurance and Accreditation in Higher Music Education: Characteristics, Criteria and Procedures) an die ACQUIN-Kriterien (Leitfaden für Verfahren der Programmakkreditierung) für die Begutachtung und Akkreditierung angepasst und gemeinsam eine Gutachtergruppe aus renommierten Experten aus England, Norwegen, Österreich und Deutschland auf Initiative des AEC und unter Verantwortung des Fachausschusses Kunst, Musik und Gestaltung von ACQUIN eingesetzt. Vertreter beider Geschäftsstellen von ACQUIN und AEC, die seit Beginn des Pilotprojektes eng miteinander zusammenarbeiteten waren vor Ort vertreten.

Ein Gutachterbericht wurde unter der Federführung des AEC verfasst, der dann den Gremien von ACQUIN für alle weiteren Entscheidungs- und Beratungsschritte zugeleitet wurde. ACQUIN führt die gesamte Verantwortung bis zur Beschlussfassung des Verfahrens.

Die Zusammenarbeit mit der AEC wird aus Sicht von ACQUIN als konstruktiv und für die Öffnung nationaler Bildungssysteme für einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum vor allem in der Qualitätssicherung als ein wichtiger Beitrag gesehen. Der Studiengang wurde inzwischen erfolgreich akkreditiert.

Kontakt: **Christoph Affeld**

Quelle: Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungs-Institut ACQUIN

## 2.4 Umfassende Betrachtung einer Hochschule durch das FIBAA Institutional Audit

Mit ihrem Beschluss vom Dezember 2007 hat die Kultusministerkonferenz als weitere Form der Akkreditierung in Deutschland die Systemakkreditierung eingeführt. Wenngleich ein auf die Hochschule als Ganze bezogenes, institutionelles Akkreditierungsverfahren, ist die Systemakkreditierung jedoch auf das Qualitätsmanagement im Bereich von Lehre und Studium beschränkt. Eine Betrachtung aller Leistungsbereiche einer Hochschule ist mit diesem Verfahren nicht verbunden.

Insbesondere für Hochschulen außerhalb Deutschlands bietet die FIBAA seit Sommer 2009 ein umfassendes institutionelles Begutachtungsverfahren, das Institutional Audit, an. Dieses berücksichtigt die Leistungsbereiche Forschung, Lehre, Administration und Öffentlichkeitsarbeit sowie Ausstattung, Finanzierung und Qualitätsmanagement einer Hochschule und legt dabei einen Schwerpunkt auf Zielsetzung und Strategie. Das Institutional Audit ist als „schlankes Verfahren“ konzipiert und nutzt die bereits vorhandene Dokumentation der Hochschule in den einzelnen Leistungsbereichen. Bei positivem Ergebnis des Audits vergibt die FIBAA das FIBAA-Qualitätssiegel für das Institutional Audit. Die Verfahren können in deutscher und englischer Sprache durchgeführt werden.

Vorteil des FIBAA-Verfahrens ist hier - analog zu den positiven Erfahrungen mit der Programmakkreditierung - die Durchführung einer detaillierten und transparenten Stärken-Schwächen-Analyse, die den Hochschulen zielgenau Informationen für Verbesserungsmöglichkeiten in einem Qualitätsprofil zur Verfügung stellt. Damit eignet sich das Institutional Audit der FIBAA einerseits als Vorbereitung auf national eingeführte Verfahren wie die Institutionelle Evaluation oder die Systemakkreditierung und ist andererseits mit diesen kombinierbar.

Für den Herbst geplant sind Informationsveranstaltungen zum Institutional Audit in Österreich sowie ein erstes Audit-Verfahren mit einer österreichischen Hochschule, in diesem Fall kombiniert mit einer Institutionellen Evaluation nach den landesspezifischen Vorgaben.

Für weitere Informationen steht Ihnen **Thorsten Schormann** (Leiter Systemakkreditierung) als Ansprechpartner der FIBAA gerne zur Verfügung

Quelle: Foundation for International Business Administration Accreditation

## 2.5 AQA-Initiative: Qualitätsentwicklung des Berufungsmanagements österreichischer Universitäten

Die Rekrutierung wissenschaftlichen Personals und insbesondere Berufungen sind eines der zentralen Steuerungsinstrumente der Universitäten und tragen wesentlich zur Qualitätsentwicklung in Forschung und Lehre bei. Besonders in Zeiten des Wettbewerbs sind besondere Anstrengungen der Universitäten zur optimalen Ausgestaltung dieses Freiraumes und zur Akquisition und Bindung der bestqualifizierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bzw. Künstlerinnen und Künstler erforderlich.

Zehn österreichische öffentliche Universitäten haben es sich daher zum Ziel gesetzt, gemeinsam Qualitätsmerkmale für die Gestaltung von Berufungsverfahren und Empfehlungen zur Gestaltung und Weiterentwicklung des Berufungsmanagements in Form eines Leitfadens zu entwickeln. Schwerpunkte des Entwicklungsbedarfs werden insbesondere in der (Weiter-)Entwicklung des inneruniversitären Regelwerkes, der Dokumentation und der Transparenz der Verfahren, in der Verkürzung der Dauer von Berufungsverfahren und in der Förderung der Gleichstellung in Berufungsverfahren gesehen.

Mit finanzieller Unterstützung des zuständigen **Bundesministeriums** wurde zu Beginn des Jahres 2009 eine Projektgruppe eingerichtet, die sich mithilfe eines breiten Methodenspektrums und unter Einbeziehung externer ExpertInnen unter der Koordination der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA) den genannten Zielsetzungen widmet.

Zu mehreren thematischen Workshops, die zwischen Juli 2009 und Herbst 2010 abgehalten werden, werden Schritt für Schritt die Schlüsselprozesse der Berufungsverfahren (von der Ausschreibung und BewerberInnensuche bis zur hausinternen Evaluierung des einzelnen Verfahrens) analysiert und Qualitätsmerkmale erarbeitet. Der Leitfaden, der Empfehlungen und Beispiele guter Praxis beinhalten wird, liegt im Herbst 2010 vor. Er wendet sich neben den Universitäten und die Universitätenkonferenz auch an das zuständige Bundesministerium bzw. den Gesetzgeber. Spezifika, die auf der fachlichen Ausrichtung der Universitäten beruhen (z.B. Kunstuniversitäten, technische Universitäten), finden Eingang in die Empfehlungen.

Quelle: Österreichische Qualitätssicherungsagentur

## 2.6 Bologna process and the recognition of professional qualifications

EUA monitors European-level developments at the interface of the Bologna process and the EC Directive (2005/36/EC) on the recognition of professional qualifications.

The most recent update has just been posted on the [EUA website](#). In addition to coverage of the EU institutions, the update reports on the recent activities of academic, professional, regulatory and student bodies, with particular reference to the sectoral professions (medical doctor, dentist, general care nurse, midwife, veterinary doctor, pharmacist and architect).

Its review shows that concerns over the splitting of long integrated qualifications are now less in evidence, although not necessarily because they have been allayed. Instead, the focus has shifted to a debate on competences, recognition of prior learning and continuing professional development. Calls for the revision of the Directive have become more explicit.

Please click [here](#) to read more.

Quelle: European University Association

## 3. Aktuelles

### 3.1 BMBF: Gute Perspektiven für Bachelor-Absolventen

8. Oktober 2009

#### Neue Studie belegt Erfolge bei der Jobsuche und eine hohe Mobilität

Eine neue Studie zum Berufserfolg von Hochschulabsolventen belegt: Bachelor-Absolventen haben gute Berufschancen. Sie haben bei fächerübergreifender Betrachtung vergleichbare Chancen, eine Anstellung zu finden wie Absolventen früherer Studiengänge. Die Beschäftigungssuche dauert mit rund drei Monaten genauso lang wie bei Diplom- und Magisterabsolventen. Darüber hinaus schätzt sich ein gleich hoher Anteil von Bachelor-Absolventen als ausbildungsadäquat beschäftigt ein und ist mit der Erstanstellung überwiegend zufrieden.

„Die Studie ist ein erfreulicher Beweis dafür, dass wir mit der Bologna-Reform den richtigen Weg eingeschlagen haben“, sagte Bundesbildungsministerin Annette Schavan am Donnerstag in Berlin. „Die gestufte und international vergleichbare Studienstruktur funktioniert gut. Und der vielfach kritisierte Bachelor eröffnet nicht nur die Möglichkeiten für ein weiteres Studium, sondern auch für gute Berufschancen. Jeder Absolvent kann hier nach seinen Neigungen und Fähigkeiten entscheiden.“

Ein weiteres Ergebnis der Untersuchung: Über die Hälfte der Bachelor-Absolventen von Universitäten studiert weiter. Durch die im internationalen Vergleich überdurchschnittlich hohe Weiterstudierendenquote wird auch die relativ niedrige Studierendenanfängerquote in Deutschland teilweise ausgeglichen.

18 Monate nach Abschluss eines Bachelor-Studiums - unabhängig davon, ob dieses an einer Fachhochschule oder an einer Universität absolviert wurde - sind lediglich drei Prozent (Universität) beziehungsweise vier Prozent (Fachhochschule) ohne Beschäftigung. Die Studie kommt auch zu positiven Befunden, was die internationale Mobilität der Bachelor-Studierenden angeht: Bei fächerübergreifender Betrachtung zeigen sich insbesondere die Bachelor-Absolventen der Fachhochschulen international mobiler als bislang angenommen. Rund 35 Prozent haben einen Auslandsaufenthalt im Rahmen ihres Studiums absolviert, bei den Diplom-Studierenden sind es nur 29 Prozent. Mit Blick auf Studienabsolventen der Universitäten lauten die entsprechenden Werte 32 Prozent (Bachelor) und 39 Prozent (Diplom).

Die Studie zum Berufserfolg von Hochschulabsolventen stammt von dem Internationalen Zentrum für Hochschulforschung (INCHER-Kassel).

Ansprechpartner für weitere Fragen zur Studie ist Dr. Harald Schomburg, Internationales Zentrum für Hochschulforschung (INCHER), Universität Kassel  
Tel.: 0561/8042415; E-Mail: [schomburg@uni-kassel.de](mailto:schomburg@uni-kassel.de)

Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung

### 3.2 AQA in das EQAR aufgenommen

7. Oktober 2009

Die Österreichische Qualitätssicherungsagentur (AQA) wurde in das Europäische Register der Qualitätssicherungsagenturen (EQAR) aufgenommen. Die AQA erhält damit einen weiteren Nachweis der Erfüllung international anerkannter Standards.

Das EQAR wurde 2008 im Rahmen des Bologna-Prozesses eingerichtet, um Transparenz und Glaubwürdigkeit im Bereich der externen Qualitätssicherung und Akkreditierung zu gewährleisten. Mit dem Register erhalten Hochschulen eine zuverlässige Orientierung bei der Auswahl internationaler Qualitätssicherungsagenturen.

Vor wenigen Monaten wurde die AQA für die Systemakkreditierung deutscher Hochschulen zugelassen. Die Aufnahme in das EQAR ist ein weiterer Schritt der Internationalisierung der österreichischen Qualitätssicherung im Hochschulbereich, der in die bevorstehende Neuordnung der externen Qualitätssicherung eingebracht werden soll.

Voraussetzung für die Aufnahme ist die Erfüllung der Europäischen Standards und Richtlinien der Qualitätssicherung (ESG). Das EQAR-Komitee prüft in einem umfangreichen Bewerbungsverfahren die Standarderfüllung auf der Grundlage einer unabhängigen Evaluation der Agentur.

**Nähere Informationen** zum EQAR.

Quelle: Österreichische Qualitätssicherungsagentur

### 3.3 Geschäftsführer des Akkreditierungsrates zum ENQA-Präsidenten gewählt

**29. September 2009**

Die European Association for Quality Assurance in Higher Education (ENQA) wählte mit Achim Hopbach erstmals einen Deutschen an ihre Spitze. Der Geschäftsführer des Akkreditierungsrates wurde am 29. September in Barcelona auf der Generalversammlung der Vereinigung gewählt und repräsentiert damit die Qualitätssicherungsagenturen aus über 25 Ländern.

Anlässlich seiner Wahl betonte Hopbach, dass die Qualität in Studium und Lehre das Zentrum der Schaffung des europäischen Hochschulraums darstelle. Hieraus entstehe für die Qualitätssicherungsagenturen eine besondere Herausforderung. Insbesondere gelte es, die Hauptverantwortung der Hochschulen für Qualität in Studium und Lehre zu stützen und für eine Balance zwischen der Eigenverantwortung der Hochschulen und den Ansprüchen von Staat und Gesellschaft an die Hochschulen zu sorgen. Als Schwerpunkt seiner Amtszeit bezeichnete er die Unterstützung der erst jüngst dem Bolognaprozess beigetretenen Staaten bei der Umsetzung der Europäischen Standards für Qualitätssicherung und die Stärkung der Unabhängigkeit der Qualitätssicherungsagenturen. "Qualitätssicherung muss professionell, seriös und unabhängig sein. Nur dann kann sie den wachsenden Anforderungen von Hochschulen und Studierenden, Staat und Gesellschaft gerecht werden." Darüber hinaus gelte es, die Qualitätssicherungsverfahren den sich verändernden Studien- und Lehrformen anzupassen, dazu gehören vor allem grenzüberschreitende Studienangebote und Lebenslanges Lernen.

Achim Hopbach ist seit 2005 Geschäftsführer des Akkreditierungsrates. Davor war der promovierte Historiker bei der Hochschulrektorenkonferenz und an den Universitäten Heidelberg und Tübingen beschäftigt. Dem Vorstand von ENQA gehörte er bereits seit 2007 an, seit 2008 als Vizepräsident.

Weitere Informationen [hier](#).

Quelle: Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland

### 3.4 Quality Assurance in the Higher Education Change Agenda (QAHECA) erfolgreich abgeschlossen

18. September 2009

Das von der EUA gemeinsam mit seinen Partnern ACQUIN e.V. (Bayreuth), der Higher Education Academy (United Kingdom) und der National University of Ireland, Maynooth (Irland), durchgeführte Projekt mit dem Titel „Quality Assurance in the Higher Education Change Agenda“ (QAHECA) ist erfolgreich abgeschlossen. Das im Rahmen des Lifelong Learning Programms der Europäischen Kommission geförderte Projekt fand im Zeitraum 2007 bis 2009 statt.

Ziel des Projekts war die Entwicklung von internen und externen Qualitätssicherungsmechanismen im Bereich Studium und Lehre, die mehr Raum für Originalität und Kreativität gewährleisten sollen. Hierfür wurden von den Projektteilnehmern (29 Hochschulen und Akkreditierungsagenturen des Europäischen Hochschulraums) sieben Empfehlungen entwickelt, die Einrichtungen bei der Entwicklung ihrer Qualitätssicherungsinstrumente unterstützen sollen und dabei einen besonderen Fokus auf die Fragen, die in diesem Kontext mit der Förderung von Kreativität der Einrichtung in Zusammenhang stehen. Die Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung im Europäischen Hochschulraum (ESG) dienten dabei als Ausgangspunkt für die Entwicklung der Empfehlungen.

Die Publikation des Projekts "Improving Quality, Enhancing Creativity: Change Processes in European Higher Education Institutions" kann unter <http://www.eua.be/publications/> abgerufen werden.

Das Projekt wird auf der kommenden HRK-Herbsttagung (9.-10. November 2009, Bonn) sowie beim European Quality Assurance Forum (19.-21. November 2009, Kopenhagen) der Öffentlichkeit vorgestellt.

[Weitere Informationen](#)

[Download der Publikation](#)

Kontakt:

[Dorit Gerkens](#) / [Thérèse Zhang](#)

Quelle: Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungsagentur ACQUIN

### 3.5 AQA startet Akkreditierungsverfahren in Bosnien-Herzegovina

Die Österreichische Qualitätssicherungsagentur (AQA) startet im Herbst 2009 ein Akkreditierungsverfahren an der Universität Sarajevo. Die School of Economics and Business Sarajevo (SEBS) ist eine der größten öffentlichen Hochschuleinrichtungen im Bereich der Wirtschaftswissenschaften in Südosteuropa und hat die AQA mit der externen Prüfung ihres internen Qualitätsmanagements beauftragt.

Das Akkreditierungsverfahren wird gemäß den Standards des AQA Quality Audits durchgeführt, welches seit 2008 an österreichischen Hochschulen eingesetzt wird. Gegenstand des Audits ist das gesamte hochschulinterne Qualitätsmanagement, das sowohl Studium und Lehre als auch die Forschung, Personalentwicklung und Internationalisierung einschließt.

Quelle: Österreichische Qualitätssicherungsagentur

### 3.6 Angebot für erfahrene Lehrkräfte sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler

17. September 2009

Im Wintersemester 2009/2010 bietet der Hochschulevaluierungsverbund ein vom Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz betreutes Programm zur Hochschuldidaktik an.

Ziel dieses Programms ist sowohl die Vermittlung grundlegender Lehrkompetenzen als auch die Vertiefung spezifischer Themenbereiche wie eLearning, Didaktik in naturwissenschaftlichen Praktika und aktivierende Lehre in Vorlesungen. Durch die breite thematische Aufstellung des Angebots werden zahlreiche Facetten und Problembereiche des Lehralltags beleuchtet und passende Hilfestellungen und Anregungen erarbeitet. Das Programm richtet sich sowohl an erfahrene Lehrkräfte als auch an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler und ist für Lehrende der Mitgliedshochschulen kostenlos.

Weitere Informationen zum Programm und zu Anmeldeinformationen finden Sie auf der [Homepage des Hochschulevaluierungsverbunds](#).

Kontakt: [Daniela Fleuren](#) / [Tobias Seidl](#)

Quelle: Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

### 3.7 Besuch der BiH Agency for Development of Higher Education and Quality Assurance (BiH HEA) bei evalag

16. September 2009

Am 16. September 2009 besuchte die Geschäftsführung der neu gegründeten Agentur für Qualitätssicherung von Bosnien und Herzegovina evalag zu einem Informationsaustausch. Bei dem Treffen, an dem von Seiten der BiH HEA der Direktor der HEA, Nihad Fejzic, seine beiden Stellvertreter Boris Curkovic und Jugoslav Tepic sowie die Projektkoordinatorin des Europarats, Frau Karen Roberts teilnahmen, standen insbesondere Fragen zu Standards der Akkreditierung sowie der Akkreditierungsprozess, die Organisation von evalag, finanzielle Fragen sowie Beziehungen von evalag zu ENQA und EQUAR im Mittelpunkt.

Quelle: Evaluationsagentur Baden-Württemberg

### 3.8 HRK: Qualität der Lehre genauso wichtig wie die Forschung

16. September 2009

Die Ingenieurausbildung befindet sich in einem tiefgreifenden Umbruch. Die durch den Bologna-Prozess initiierte Bachelor- und Masterstruktur der Studiengänge machen eine neue Qualität der Lehre erforderlich. Stifterverband, HRK und VDI haben dazu in ihrer „Bonner Erklärung“ Anforderungen an Ziele und Qualität der Ingenieurausbildung formuliert. „Gute Lehre hat für die technologische Leistungsfähigkeit Deutschlands die gleiche Bedeutung wie die Spitzenforschung“, sagte VDI-Direktor Willi Fuchs. „Die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge sind sehr erfolgreich und werden sich weiterentwickeln, gerade auch in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft“, erklärte HRK-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel.

Die Abbrecherquote in den Ingenieurwissenschaften ist nach Auffassung aller Organisationen zu hoch. Angesichts des Ingenieurmangels seien die Anstrengungen zu verstärken, mehr Studierende für ein Studium zu gewinnen und ohne Senkung des Niveaus auch zum Erfolg zu führen. Dazu können neue Lehrstrategien und Studiengangskonzepte beitragen, die über Studienprojekte schon in den ersten Semestern oder über problembasiertes Lernen die technische Motivation der Studierenden aufnehmen und ihre Selbständigkeit stärken.

Auf der internationalen Konferenz der drei Veranstalter in Bonn wurden innovative Strategien und Praxisbeispiele diskutiert. Eine solche Plattform sei in Deutschland dringend erforderlich, so Mehrheitlich die Teilnehmer. Dieser Qualitätsdialog soll in Zukunft alle zwei Jahre durchgeführt werden. „Bonner Erklärung“: [www.vdi.de/konferenz-lehre](http://www.vdi.de/konferenz-lehre).

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

### **3.9 Vom QM-System zur Systemakkreditierung – Universität Duisburg-Essen macht sich für NRW auf den Weg**

**15. September 2009**

Die Universität Duisburg-Essen hat mit den Vorbereitungen zu einem Projekt zur Weiterentwicklung ihres Qualitätsmanagement-Systems begonnen. Sie plant, in den nächsten zwei Jahren ein akkreditierungsfähiges QM-System aufzubauen, mit dem sie die durch das Hochschulfreiheitsgesetz gewonnene Autonomie verantwortlich wahrnehmen kann. Das Voranschreiten des Projektes soll im Internet dokumentiert werden und andere Hochschulen zur Kooperation und zum Voneinander-lernen einladen.

Für ihren Weg zur Systemakkreditierung setzt die Universität Duisburg-Essen auf die Weiterentwicklung der Kernelemente ihres jetzigen Qualitätsmanagement-Systems: der institutionellen Evaluation und der hochschulinternen Ziel- und Leistungsvereinbarungen. Durch die Ausgestaltung und Verknüpfung vor allem dieser beiden Instrumente wird die Ganzheitlichkeit sowie die Nachhaltigkeit des Qualitätsmanagements auf Hochschulebene gesichert und somit werden zwei wichtige Voraussetzungen für Systemakkreditierung erfüllt.

Mit der Stärkung der Eigenverantwortlichkeit der Hochschulen bei der Qualitätssicherung ihrer Studienprogramme muss die Ebene der Studiengänge im Rahmen von QM-Systemen stärker in den Vordergrund rücken. Die UDE plant daher im Rahmen des Projektes die Ausweitung ihrer Evaluationsverfahren auf Studiengänge. Hierbei sollen bereits bestehende QS- und QE-Instrumente für Studienprogramme nutzbar gemacht werden. Darüber hinaus steht die Entwicklung neuer Instrumente zur Erfassung des studentischen Workloads, zur Evaluation von Studienmodulen und zu Studienverlaufsanalysen unter Einbeziehung von Lehrenden und Studierenden an.

Durch die Option der Systemakkreditierung werden an deutschen Hochschulen in den nächsten Jahren unterschiedliche Wege zu zertifizierbaren QM-Systemen gegangen. Die UDE schreitet hierbei in NRW voran und wird den Projektverlauf im Rahmen einer Internetplattform auch nach außen hin transparent machen. Über das geplante Portal sollen Maßnahmen und Projekterfolge dokumentiert sowie zentrale Informationen zum Thema Systemakkreditierung und Expertenmeinungen verfügbar gemacht werden. Den Abschluss des Projektes wird die Publikation eines praxisorientierten Handbuchs bilden.

Weitere Informationen zum Projekt:

Dr. Anette Köster  
Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung, Universität Duisburg-Essen  
Tel.: 0203 / 379 1981  
Mail: [anette.koester@uni-due.de](mailto:anette.koester@uni-due.de), Web: [www.uni-due.de/zfh](http://www.uni-due.de/zfh)

Quelle: Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung der Universität Duisburg-Essen

## 4. Bundesländer

### 4.1 Hamburg: BWF und Hochschulen unterzeichnen Memorandum zur Qualitätsverbesserung der Bologna-Reform

11. August 2009

Im Rahmen des 1999 gestarteten Bologna-Prozesses wurden die gestuften Bachelor-/Master-Studiengänge auch in Hamburg eingeführt. Die Erfahrungen in der Hansestadt, aber auch erste überregionale Studien haben gezeigt, dass das neue Studiensystem an einigen Stellen weiter entwickelt werden muss. Dies betrifft vor allem die Fülle der Studieninhalte, die erhöhte Prüfungs-dichte, die restriktive Anerkennungspraxis von an anderen Hochschulen erworbenen Studien- und Prüfungsleistungen, aber auch Aspekte, die die Mobilität der Studierenden berühren.

Vor diesem Hintergrund haben Hamburgs Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach sowie die Präsidien der sechs staatlichen Hamburger Hochschulen ein Memorandum zur weiteren Reform der Studiengänge unterzeichnet. Ziel dieses Hamburger Memorandums ist es, eine Reform der Reform zu initiieren: Die Studierbarkeit der Studiengänge soll verbessert, die Mobilitätsmöglichkeiten der Studentinnen und Studenten erhöht sowie die Berufsqualifikation von Bachelor-Abschlüssen optimiert werden.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Quelle: Behörde für Wissenschaft und Forschung der Stadt Hamburg

### 4.2 Hessen: „Land ist verlässlicher Partner bei der weltweiten Verbesserung der Lehre an den Hochschulen“

16. Juli 2009

#### Staatsministerin Kühne-Hörmann bewilligt 2,5 Millionen Euro aus dem Studienstrukturprogramm 2009

Staatsministerin Eva Kühne-Hörmann hat den zwölf hessischen Hochschulen insgesamt fast 2,5 Millionen Euro aus dem Studienstrukturprogramm des Landes für 2009 zur Verfügung gestellt. „Das ist ein deutliches Signal zur weiteren Verbesserung der Lehre an den Universitäten, Fach- und Kunsthochschulen“, sagte die Ministerin. „Das Land ist dabei ein verlässlicher Partner.“

Das Studienstrukturprogramm wurde 2007 aufgelegt und läuft bis 2010. Es unterstützt die aktuellen Veränderungsprozesse im Hochschulwesen, wie etwa die Weiterentwicklung der inhaltlich und strukturell neu gestalteten konsekutiven Studiengänge Bachelor und Master. „Mit dem Studienstrukturprogramm begleiten wir also seit längerem schon die Umstellung auf die neuen Studiengänge, um diese zu optimieren“, sagte die Ministerin.

Thematische Schwerpunkte des Programms sind die Weiterentwicklung von Lehr- und Lernformen, das Qualitätsmanagement und die Unterstützung der Effizienzkontrolle in allen Hochschulstudiengängen. Daneben geht es auch um den Ausbau wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote, die Verbesserung von Studieninformation und -beratung, die Entwicklung strukturierter Promotionsprogramme und die Weiterentwicklung von Konzepten zur Familiengerechtigkeit. Universitäten, Fach- und Kunsthochschulen beteiligen sich anteilig an den Kosten ihrer jeweiligen Projekte.

Die Mittel werden jeweils in einem wettbewerblichen Verfahren vergeben. In diesem Jahr lagen 63 Neuanträge und 30 Fortsetzungsanträge mit einem Volumen von insgesamt knapp drei Millionen Euro vor. Bewilligt wurden 47 Anträge der Universitäten, 21 der Fachhochschulen und zwei der Kunsthochschulen.

Quelle: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

## 5. Tagungsergebnisse

### 5.1 INCHER-Tagung „Studienbedingungen, Kompetenzerwerb und Berufserfolg“

#### Eine erste Rückmeldung von 35.000 Hochschulabsolventen

In vielen Hochschulen in Deutschland wurden in den letzten Jahren - insbesondere durch Reakkreditierungs- und Qualitätssicherungsanforderungen veranlasst - nach Möglichkeiten gesucht, in kurzer Zeit ein System von Absolventenstudien einzuführen. So wurden in Nordrhein-Westfalen die Hochschulen im Rahmen von Ziel- und Leistungsvereinbarungen verpflichtet, ein „dauerhaftes Verfahren zur Erforschung des Verbleibs und Erfolgs der Absolventinnen und Absolventen am Arbeitsmarkt“ zu implementieren. In den Bundesländern Bayern, Rheinland-Pfalz und neuerdings auch in Sachsen sind alle Hochschulen in landespezifische Hochschulabsolventenstudien eingebunden.

Auf Initiative des „Netzwerks Absolventenstudien“ wurde im Jahr 2007 ein bundesweites Kooperationsprojekt (KOAB) gestartet, dessen zentrale Ergebnisse im Mittelpunkt der Tagung standen. Im Wintersemester 2008/2009 beteiligten sich insgesamt ca. 35.000 Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2007 von 48 Hochschulen an der bislang umfangreichsten Absolventenbefragung in Deutschland (Rücklaufquote ca. 50%).

Auf der Tagung wurden nicht nur Ergebnisse der Befragung aus dem Wintersemester 2008/2009 zur retrospektiven Bewertung der Studienangebote und -bedingungen durch die Absolventen, zur Suche nach einer ersten Beschäftigung, den weiteren Bildungswegen und dem frühen Berufserfolg vorgestellt und diskutiert, sondern es wurde auch dargelegt, inwieweit die Besonderheiten der Studienangebote und -bedingungen einzelner Hochschulen eine Relevanz für den Übergang in den Beruf und die weitere berufliche Entwicklung in den ersten Jahren nach Studienabschluss besitzen. Das Ziel des KOAB-Projektes ist es, mit Hilfe von Absolventenstudien zur Analyse der Wirkung von Studienangeboten und -bedingungen an Hochschulen in Deutschland beizutragen. Die Studien wurden in Kooperation mit Hochschulen in Deutschland durchgeführt, die die Einführung von regelmäßigen Absolventenstudien planen. Der besondere Charakter der Studie liegt darin, dass die Analyse von Studienangeboten und -bedingungen und ihren Wirkungen auf den Übergang in den Beruf und den Berufserfolg in Kooperation mit "Praktikern" in den einzelnen Hochschulen erfolgt und dabei auch positive Effekte auf die Qualitätsentwicklung der Hochschulausbildung (Studiengangsentwicklung, Qualitätsmanagement, Akkreditierung) zu erwarten sind.

Die Frage, in wie weit Absolventenstudien solche positive Wirkungen auf die Hochschulentwicklung haben können, bildete einen weiteren Schwerpunkt der Tagung.

## 5.2 UNESCO 2009 World Conference on Higher Education: EUA Conference report

More than 1,000 representatives of governments, international bodies, and higher education institutions and organisations gathered in Paris for the 10-yearly UNESCO World Conference on Higher Education (5-8 July 2009).

The themes that dominated the conference agenda reflect many of the same issues that have unfolded in Europe at a rapid pace in the last decade, such as internationalisation/globalisation, lifelong learning, international/regional quality assurance, sustainability, access and equity, and research and innovation as the foundation of knowledge economies.

Please click [here](#) to read more about the conference.

Quelle: European University Association

## 6. Publikationshinweise

### 6.1 Aktuelle Literatur und Studien zum Thema Qualität an Hochschulen

Unter [http://www.hrk.de/de/projekte\\_und\\_initiativen/121\\_4393.php](http://www.hrk.de/de/projekte_und_initiativen/121_4393.php) sind die Neueingänge zum Thema in der HRK Bibliothek verzeichnet. Zum kompletten Online-Katalog gelangen Sie [hier](#).

### 6.2 „die hochschule“: Zwischen Intervention und Eigensinn. Sonderaspekte der Bologna-Reform

Hinsichtlich des Bologna-Prozesses lassen sich zwei Dinge festhalten: Zum einen ist die Einführungsphase der Studienstrukturreform aktuell im Begriff, zum Abschluss zu gelangen. Damit ergibt sich die Chance, in die Bologna-Reparatur-Phase zu wechseln. Weil zum anderen fast jede Bologna-Folgekonferenz den bereits bestehenden zusätzliche Ziele hinzufügt, sind den ursprünglichen Zentralanliegen des Bologna-Prozesses unterdessen eine Reihe von Sonderaspekten zur Seite getreten. Diese stehen häufig nicht im Mittelpunkt der Reformaufmerksamkeit, werden teils ‚nebenher‘ mit bearbeitet, teils allein von Interessengruppen vorangetrieben. Das vorliegende Heft „Zwischen Intervention und Eigensinn. Sonderaspekte der Bologna-Reform“ widmet sich in neun Einzelbeiträgen solchen Aspekten, die sonst eher am Rande verhandelt werden.

**Daniel Hechler / Peer Pasternack (Hg.): Zwischen Intervention und Eigensinn. Sonderaspekte der Bologna-Reform (=die hochschule 2/2009), Institut für Hochschulforschung (HoF), Wittenberg 2009, 215 S. ISBN 978-3-937573-18-2; 17,50 Euro.**

Inhaltsverzeichnis und Bestellinformationen: <http://www.diehochschule.de/>

Quelle: Institut für Hochschulforschung

### 6.3 New EUA report: QA must allow space for risk taking

Quality Assurance (QA) processes used in universities must allow more space for ‘risk taking and failure’ as this is essential for stimulating innovation and creativity in higher education. This is one of the recommendations of a new EUA report published on September 4.

The report “Improving quality, enhancing creativity: change processes in European higher education institutions” is based on a two-year EC-funded project, that EUA has carried out with partners ACQUIN (the Accreditation, Certification and Quality Assurance Institute, Germany), the Higher Education Academy (UK) and the National University of Ireland, Maynooth.

The **project** (Quality Assurance for the Higher Education Change Agenda - QAHECA) brought together 29 higher education institutions and QA Agencies from 18 different countries to explore what kind of quality assurance processes in teaching and learning (external and internal) can actually support creativity and innovation. In the past, there have been concerns that QA processes can actually inhibit creativity within higher education.

The new report contains seven recommendations for universities and agencies:

- QA processes must allow space for risk taking and failure, whilst at the same time enabling institutions to identify and rectify a failure when it occurs

- To ensure that quality assurance is context sensitive (e.g. taking account of different disciplines, cultures and national contexts)
- QA should be inclusive – engaging the whole university community (academics and students) and should not just be the responsibility of a ‘QA unit’
- Effective quality assurance is based on a successful partnership between agencies and institutions, which should leave space for ‘trust and self-reflection’
- Sharing QA ‘experiences’ is essential, and the authors recommend the creation of platforms for dialogue both between departments, institutions and even at European level (These platforms should not, however, be based solely on copying good practices, but stimulating critical analysis.)
- QA processes must support institutions’ capacity to change and to reach strategic goals
- Agencies and institutions need to ensure engagement of all key actors in QA processes.

A full copy of the report can be downloaded [here](#).

Quelle: European University Association

#### 6.4 INCHER: University rankings, diversity and the new landscape of higher education

Hochschul-Rankings - in den Ländern außerhalb der USA bis vor einigen Jahren noch weitgehend unbekannt - sind heute in aller Munde. Sie dienen nicht nur im nationalen Rahmen zum Vergleich der Hochschulleistungen, sondern die Hochschulen finden sich zunehmend auch auf Rankinglisten im globalen Maßstab wieder. Wen wundert es, dass mit den sprießenden Ranking-Aktivitäten auch der Bedarf an wissenschaftlicher Forschung und wissenschaftlich fundierter Diskussion über Hochschul-Rankings steigt. Der von Barbara M. Kehm (INCHER-Kassel, Universität Kassel) und Bjørn Stensaker (NIFU STEP, Oslo) herausgegebene Band "University Rankings, Diversity, and the New Landscape of Higher Education", stellt einen Versuch dar, aus einer internationalen Perspektive die vielfältigen Forschungsfragen zu beantworten, die mit Rankings verknüpft sind.

Werden Hochschul-Rankings auf den wissenschaftlichen Prüfstand gestellt, ist es unabdingbar, die angewandten Methoden, die Indikatoren und die Ziele von Rankings eingehend zu betrachten. Denn wenn Hochschul-Rankings im Sinne einer "Verbraucherinformation" veröffentlicht werden, sollte den Verantwortlichen und den "Kunden" gleichermaßen an einer validen und zuverlässigen Datengrundlage und einer ebensolchen Methodik gelegen sein. Zudem muss eine ernsthafte Analyse von Rankingaktivitäten die Folgen dieses Phänomens für die Hochschulentwicklung betrachten.

In diesem Sinne untersuchen die Beiträge zu diesem Band die Wirkungsweisen, die Datengrundlagen und angewendeten Methoden unterschiedlicher Rankings. Darüber hinaus werden die Folgen für das Hochschulwesen, der Einfluss der Rankings auf politische Entscheidungen, die Strukturen und das Innenleben des Hochschulsektors kritisch unter die Lupe genommen.

Barbara M. Kehm, Bjørn Stensaker (Hg.): University rankings, diversity, and the new landscape of higher education. Rotterdam und Taipeh: Sense Publishers 2009; 45,00 Euro.

Erhältlich im Buchhandel oder bei Sense Publishers, Order Department; P.O. Box 21858; 3001 AW Rotterdam, The Netherlands; fax: +31(0)78 7070632, [www.sensepublishers.com](http://www.sensepublishers.com)

Quelle: International Centre for Higher Education Research Kassel

## 6.5 IHF: Exzellenzinitiative und die Messung wissenschaftlicher Leistung

### Aktuelle „Beiträge zur Hochschulforschung“ beim IHF zu bestellen

Die Exzellenzinitiative, die Messung verschiedener Dimensionen von wissenschaftlicher Leistung sowie die Einheit von Forschung und Lehre sind Themen der aktuellen „Beiträge zur Hochschulforschung“, die das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) herausgibt.

Peter Strohschneider, Vorsitzender des Wissenschaftsrats, gibt einen Überblick über Voraussetzungen und Konzeption der Exzellenzinitiative vor dem Hintergrund der Spannungsfelder gegenwärtiger Hochschulpolitik. Er stellt fest, „dass der Wettbewerb eine enorme Dynamik der strukturellen und institutionellen Differenzierung von Hochschulen und Hochschulsystem ausgelöst hat“.

Wie lässt sich wissenschaftliche Leistung messen? Ulrich Schmoch stellt einen Ansatz vor, bei dem unterschiedliche Dimensionen berücksichtigt werden: neben der Anzahl und Gewichtung von Publikationen und der Ausbildung von Nachwuchs beispielsweise auch die Organisation, Kommunikation und der Transfer von Wissenschaft.

Uwe Schimank und Frank Meier zeigen, wie das traditionelle Humboldtsche Leitbild des engen Zusammenhangs von Forschung und Lehre durch die schrittweise Einführung von New Public Management unter Druck gerät. Grundlage dafür sind Fallstudien aus Deutschland und Österreich einerseits sowie England und Australien andererseits. Erich Kohnhäuser skizziert in seinem Meinungsbeitrag, welches Potential Fachhochschulen für eine Exzellenzförderung haben.

Neu ist das Erscheinungsbild der „Beiträge zur Hochschulforschung“. Eine entscheidende Veränderung ist, dass die Autorennamen und die Kurztitel der Aufsätze auf dem Titelblatt genannt werden, um auf einen Blick über den Inhalt der wissenschaftlichen Zeitschrift zu informieren.

Die aktuellen „Beiträge zur Hochschulforschung“ können entweder in begrenzter Stückzahl in gedruckter Form per **E-Mail** beim IHF bestellt oder über die **Homepage** als pdf-Datei herunter geladen werden.

Bei Nachfragen wenden Sie sich bitte an **Alexandra Stoffel**.

Quelle: Institut für Hochschulforschung Wittenberg

## 7. Schlusspunkt

**"Nicht alles, das man zählen kann, zählt. Und nicht alles, was zählt, kann man zählen."**

Albert Einstein (1879-1955), Physiker

## 8. Impressum

Redaktion: Barbara Michalk, Ilka Steffens

Hochschulrektorenkonferenz  
Projekt Qualitätsmanagement  
Ahrstraße 39  
53175 Bonn  
Telefon: 0228/887 -147, -149,  
E-Mail: [newsletter-qm@hrk.de](mailto:newsletter-qm@hrk.de)  
Internet: [www.hrk-qm.de](http://www.hrk-qm.de)

Wenn Sie den Newsletter beziehen möchten, können Sie sich [hier](#) anmelden.

Haben Sie Anregungen, Lob oder Kritik? Wir freuen uns über Ihre [Mail](#).

Sie möchten den Newsletter nicht mehr erhalten? [Hier](#) können Sie sich abmelden.

Alle Angaben, insbesondere URL-Adressen, sind ohne Gewähr. Bei langen URL-Adressen kann es bei einigen Browsern zu Zeilenumbrüchen kommen. Dann geben Sie die URL bitte manuell ein.